

## Reihenfolge der Programmseiten:

Seite	Titel	Dateiname
1	Für Erkrath	Für Erkrath.doc
	<b>Global denken, lokal handeln: Umwelt-, Klima- und Energiepolitik</b>	Global denken.doc
	<b>Wir brauchen ein Stadtentwicklungskonzept</b>	Stadtentwicklungskonzept.doc
	<b>Wirtschaftsförderung und Arbeitsplätze</b>	Wirtschaftsförderung.doc
	<b>Beste vorschulische Bildung und Betreuung</b>	Vorschulische Bildung.doc
	<b>Beste schulische Bildung und Betreuung</b>	Schulische Bildung.doc
	<b>Kinder und Jugendliche - die Zukunft unserer Stadt</b>	Kinder und Jugendliche.doc
	<b>Sportförderung – Wege zur Gesunderhaltung und Kommunikation</b>	Sport.doc
	<b>Kultur für alle – Kultur von allen</b>	Kultur.doc
	<b>Kommunale Seniorenarbeit - Hilfe und Selbsthilfe</b>	Senioren.doc
	<b>Sicher Leben in Erkrath</b>	Sicher leben.doc
	<b>Mobilität – umweltgerecht und bürgerfreundlich</b>	Mobilität.doc
	<b>Bürgerengagement und Ehrenamt</b>	Bürgerengagement.doc
	<b>Erkrath – eine grüne und soziale Stadt für alle Generationen</b>	Grüne und soziale Stadt.doc
	<b>Pflegekonzept für Parks und Grünflächen</b>	Parks und Wohnflächen.doc
	<b>Verwaltung im Dienste der Bürger und der Wirtschaft (wird bei Bedarf eingefügt)</b>	

Die Reihenfolge auf dieser Seite entspricht der Reihenfolge der Thesen auf der Seite „Für Erkrath“.

# Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD – Erkrath

## Für Erkrath

Wir krempeln die Ärmel auf. Wir packen die Probleme an. Gemeinsam mit den Menschen, mit der Wirtschaft, mit den Vereinen und mit der Verwaltung bringen wir unsere Stadt Erkrath voran.

### **Ein Stadtentwicklungskonzept als Antwort auf demografische und wirtschaftliche Veränderungen**

Wir werden immer weniger und immer älter, das hat Auswirkungen auf Lebens- und Wohnformen, auf soziale und kulturelle Infrastrukturen. Diese Auswirkungen müssen wir erkennen und wir müssen sie steuern. Vorausschauendes Handeln ist also erforderlich.

Die Globalisierung der Weltwirtschaft ist offenkundiger denn je: die Auswirkungen der amerikanischen Immobilien- und Kreditfinanzierungskrise sind längst und sehr schnell in eine grundlegende und weltweite Finanz- und Realwirtschaftskrise umgeschlagen. Sie gefährdet und vernichtet auch in unserem Land Arbeitsplätze. Sie vernichtet volkswirtschaftliche Substanz und bedroht betriebliche und persönliche Existenzen. Die Krise ruiniert die öffentlichen und also auch die kommunalen Finanzen.

Globalisierung hat aber nicht nur eine ökonomische Seite. Sie findet noch durchgreifender und nachhaltiger statt in der Natur, wo Erderwärmung und Klimawandel uns ebenfalls unmittelbar betreffen.

Globalisierung und damit auch unsere Verantwortung für die Eine Welt, für die Schöpfung, wird ganz aktuell deutlich daran, dass ein Bürger unserer Stadt als Opfer der kriegerischen Auseinandersetzungen in Afghanistan hier zu Grabe getragen werden musste.

Angesichts solcher dramatischen Veränderungen der Rahmenbedingungen kommunalen Handelns braucht es aktives Handeln des Bürgermeisters und des Stadtrates. Doch in Erkrath mangelt es bereits an einer Bestandsaufnahme und erst recht an einem Zukunftsentwurf – ein Stadtentwicklungskonzept wird deshalb das

Erste sein, was wir nach der Wahl auflegen werden: Eine Zielbestimmung, eine Vision, in der wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern aufzeigen, wohin wir mit unserer Stadt wollen und wie wir das erreichen werden.

## **Beste Betreuung und Bildung für unsere Kinder in einer familienfreundlichen Stadt Erkrath**

Die besten Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder in allen Altersstufen zu gewährleisten, familienfreundliche Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien und Alleinerziehende zu schaffen, ist nicht nur ein Gebot der Vernunft. Sondern es ist uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auch ein Herzensanliegen.

Statt dass sich das Land unter der neuen Landesregierung immer weiter aus der Finanzierungspflicht für die Kindertageseinrichtungen zurück zieht, muss eine stärkere finanzielle Beteiligung des Landes her, damit mehr Eltern beitragsfrei gestellt werden und auch die Kommunen entlastet werden.

## **Bürgerinnen und Bürger packen selbst an – Erkrath fördert ehrenamtliches Engagement**

In allen Stadtteilen Erkraths leben Bürgerinnen und Bürger, die dem Gemeinwesen Wertvolles zu bieten haben. Frauen und Männer als tüchtige Unternehmer gehören ebenso dazu wie als einfallsreiche Wissenschaftler und Künstler, und nicht zuletzt viele Menschen mit ausgeprägten sozialen Kompetenzen.

Es ist bedrückend, wie wenig unsere Stadt derzeit aus diesen Stärken macht. Das muss anders werden. Die Stadt kann Gründern helfen, Modellprojekte unterstützen, Kooperationen fördern. Und sie kann dafür sorgen, dass Erfahrungen aus unterschiedlichen Branchen und Handlungsfeldern ausgetauscht werden.

## **Unser Ziel ist ein schuldenfreies Erkrath**

Die amtierende Ratsmehrheit und ihr Bürgermeister haben die Schulden Erkraths um über 80 Prozent auf jetzt 50 Millionen Euro hochgetrieben. Auf jeden Erkrather und jede Erkratherin entfallen so knapp 1100 Euro städtische Schulden. Die Rückzahlung und vor allem die Zinsen für diesen Schuldenberg engen die Handlungsspielräume der Kommune erheblich ein.

Wir wollen in einem langfristig angelegtem Prozess von den Schulden herunter kommen, wir wollen auch hier alle Akteure aus Bürgerschaft, Wirtschaft und

Verwaltung zusammen bringen und gemeinsam auf das Ziel Schuldenfreiheit hin arbeiten.

Dazu gehören Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing unter Federführung des Bürgermeisters, dazu gehören bürgerschaftliches Engagement und dazu braucht es motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus. Wenn Handel und Gewerbe in der Stadt florieren, stärkt das auch die städtischen Finanzen. Kirchen, Wohlfahrtsorganisationen und Vereine, die Aufgaben im sozialen, im kulturellen, sportlichen oder jugendorientierten Bereich wahrnehmen, schaffen damit attraktives städtisches Miteinander und sie entlasten zugleich den städtischen Haushalt. Ihrer Dienstleistungsfunktion bewusste Verwaltungsbeschäftigte erzeugen Kundenzufriedenheit und sie verringern auch finanziell Bürokratieaufwand.

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wollen wir unsere Stadt Erkrath gestalten statt verwalten. Unser Angebot dazu haben wir in den folgenden Handlungsfeldern beschrieben:

Global denken, lokal handeln: Umwelt-, Klima- und Energiepolitik

Erkrath braucht ein Stadtentwicklungskonzept

Wirtschaftsförderung und Arbeitsplätze

Beste vorschulische Bildung und Betreuung

Beste schulische Bildung und Betreuung

Kinder und Jugendliche – die Zukunft unserer Stadt

Sportförderung – Wege zur Gesunderhaltung und Kommunikation

Kultur für alle – Kultur von allen

Kommunale Seniorenarbeit – Hilfe und Selbsthilfe

Sicher leben in Erkrath

Mobilität – umweltgerecht und bürgerfreundlich

Bürgerengagement und Ehrenamt

Erkrath – eine grüne und soziale Stadt für alle Generationen

Pflege der Parks und Grünflächen

Verwaltung im Dienste der Bürgerschaft und der Wirtschaft (wird bei Bedarf nachgereicht)

## Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath

### Global denken, lokal handeln: Umwelt-, Klima- und Energiepolitik

Klimaschutz ist für die Menschheit eine außerordentlich große Herausforderung. Es ist überfällig, endlich zu erkennen, dass Klimaschutz und Umweltschutz nicht nur die Lebensgrundlage für Kinder und Enkelkinder bewahrt, sondern der zentrale Schlüssel für neue Technologien und neue Arbeitsplätze am Wirtschaftsstandort Deutschland in einer globalisierten Weltwirtschaft sind. Klimaveränderungen u. a. als Folge menschlichen Verhaltens können nicht mehr geleugnet werden. Daher ist das Thema Umwelt in den Vordergrund sozialdemokratischen Handels gerückt. Das derzeitige politische Handeln orientiert sich immer noch nicht konsequent genug an der Notwendigkeit zur Nachhaltigkeit.

**Konkret heißt das:** Im Kampf gegen den Klimawandel hat die öffentliche Hand eine besondere Vorbildfunktion. Alle städtischen Entscheidungen müssen sich am Nachhaltigkeitsprinzip orientieren. **Wir wollen ein Klimaschutzkonzept für die Stadt Erkrath, das verbindliche und stetig zu überprüfende Ziele ausgibt!**

**Wir wollen den CO<sub>2</sub>-Ausstoss jetzt massiv vermindern!** Der Energiebedarf von Gebäuden kann durch neue Fenster, Wärmedämmung, effizientere Heizungsanlagen erheblich vermindert werden. Energieeinspar-Investitionen sind deshalb ausdrücklich zu fördern, um den Klimaschutz voranzubringen und um Arbeitsplätze gerade im mittelständischen Handwerk zu sichern und zu schaffen. Hierzu gehört auch eine umfassende und kompetente Beratung der Haus- und Gebäudeeigentümer, für die erkennbar werden muss, dass sich Energieeinspar-Investitionen rentieren. Dieses gilt auch für öffentliche Gebäude. Die energetische Sanierung von Gebäuden muss auch aus kommunaler Sicht stärker gefördert werden. Dies ist ebenso aus Gründen des Klimaschutzes wie auch angesichts rasant steigender Energiepreise aus sozialen Gründen nötig (zweite Miete). Gerade Menschen mit geringem Einkommen profitieren hiervon, da sie vorwiegend in älteren Wohnungen mit geringem wärmetechnischem Standard wohnen.

Bei Bauanträgen soll den Bauherren Beratung für ökologisches Bauen angeboten werden. **Klimafreundliches Bauen** z.B. durch Einsatz von Solartechnik und durch Einsatz von Blockheizkraftwerken **muss verstärkt werden!**

#### **Darüber hinaus:**

unterstützen **wir** den Masterplan Neandertal und **wollen für die Attraktionen unserer Region einen Touristen- und Wanderführer entwickeln**, um die Schönheiten unserer Umgebung wie z.B. Haus Brück, Bayerpark, Park Morp und viele andere mehr immer mit Rücksicht auf die Natur erlebbar zu machen. Auch das NSG Bruchhauser Feuchtwiesen und das Naturschutzzentrum als entsprechende Bildungsstätte sollen durch Zustiftungen erhalten bleiben.

**Das Gebiet rund um das Neandertal soll nicht bebaut werden.** Dazu gehören die Nichtbebauung der Neanderhöhe und ein Konzept, wo notwendige Gewerbebebauung stattfinden könnte bzw. wohin bereits ansässige Unternehmen verlagert werden könnten.

**Das Thekhaus soll in ein Jugendhotel umgebaut werden**, damit junge Leute das Neandertal fußläufig erreichen und erleben können.

**Wir wollen Natur erhalten und erleben**, z.B. durch Wanderwege oder Naturlehrpfade.

## Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der **SPD - Erkrath**

### **Wir brauchen ein Stadtentwicklungskonzept**

**Wir wollen unsere neue Verantwortung auch durch die gemeinsame Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzepts** zeigen, mit dem ein breiter Konsens über die Ziele und Prioritäten der Stadt erreicht wird. Das kann nicht vom Rat der Stadt und der Verwaltung allein geleistet werden, sondern wird nur in einem intensiven Diskussionsprozess mit den Bürgerinnen und Bürgern gelingen.

Die Erarbeitung soll in einer Serie von **Bürgerforen mit professioneller Moderation** geschehen. Ausgangspunkt muss eine objektive Bestandsaufnahme der ökonomischen, ökologischen und sozialen Gegebenheiten unserer Stadt sein. Das Ziel ist ein abgestimmtes **Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung von Erkrath.**

**Wir wollen richtungweisende Aussagen erarbeiten** zu Fragen wie zum Beispiel:

- Wie soll die Stadt beschaffen sein, die wir unseren Kindern und Enkeln hinterlassen?
- Wie reagieren wir auf die demografische Entwicklung?
- Wie erhalten wir die vorhandenen Arbeitsplätze in der Stadt und schaffen neue?
- Wie organisieren wir die bessere Nutzung der Flächen in Innenstadtbereichen?
- Wie sichern wir Außenbereichsflächen und wie pflegen wir innerstädtische Grünbereiche?
- Wie verbessern wir die Bildungschancen für die nächste Generation?
- Wie schaffen wir bessere Angebote für die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger?
- Wie stärken wir die Identifikation der Menschen mit unserer Stadt und ihrem Wohnviertel?
- Wie erleichtern wir die Integration der verschiedenen Gruppen mit ethnischen, kulturellen und religiösen Hintergründen.
- Wie erleichtern wir es älteren Menschen, im gewohnten Umfeld zu bleiben?
- Welche Angebote machen wir für Jugendliche?
- Wie stärken wir bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt?

**Wir stehen für eine nachhaltige ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogene Entwicklung!**

**Wir stehen für Kraft und Initiative!**

**Wir wollen Unlust, mangelnde Bereitschaft und Verweigerung zur Bürgerbeteiligung beseitigen!**

**Wir stehen für eine engagierte und nachhaltige Fortentwicklung unseres Erkrath!**

## Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD – Erkrath

### Wirtschaftsförderung und Arbeitsplätze

Die Schaffung und Sicherung wohnortnaher Arbeitsplätze und die Entwicklung beruflicher Perspektiven für junge Menschen ist auch eine herausragende kommunalpolitische Aufgabe.

Kommunale Wirtschaftsförderung unterstützt die Schaffung von Arbeitsplätzen, begleitet Existenzgründungen, sichert und verbessert die Standortbedingungen für Unternehmen und entwickelt im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts neue oder erweitert vorhandene Standorte.

Sie betreibt in Zusammenarbeit mit dem Maklergewerbe Leerstandsmanagement, sie geht dabei auf die Anbieter zu und organisiert gemeinsam mit den Unternehmen und dem Stadtmarketing Standortwerbung.

Wirtschaftsförderung unterstützt Clusterbildung (zum Beispiel Biotechnologie in Unterfeldhaus, Spezialmaschinenbau in Alt-Erkrath) und kümmert sich um die Einrichtung von Handwerker- und Gewerbehöfen.

Sie drängt auf die Reaktivierung brach liegender Flächen und Gebäude. Das dient der Ansiedlung neuer Unternehmen und beseitigt jetzt noch vorhandene Schandflecke in der Stadt.

Voraussetzung dafür ist ein enger Kontakt zwischen Verwaltungsspitze und den Erkrather Unternehmen. Den gilt es zu pflegen zu einzelnen Unternehmern sowie zu Branchen und zu den Firmen der einzelnen Gewerbegebietsstandorte.

Wirtschaftsförderung muss Türen öffnen, wenn es darum geht, zwischen den Erkrather Unternehmen und den Hochschulen der Region Technologietransfer zu organisieren und Netzwerke zu knüpfen.

Sie muss sich selbst aktiv einbringender Partner der Unternehmen und ihrer Zusammenschlüsse wie der Kammern, Erkrath Initial, Handwerkerkreise und der Werbegemeinschaften sein.

Aktive Wirtschaftsförderung unterstützt die Zusammenarbeit der Unternehmen mit Schulen bei der Berufswahlberatung, der Vermittlung von Praktika und Ausbildungsplätzen. Und sie fördert Unternehmer-Initiativen wie „Naturwissenschaftliche Wochen“, NeanderLab und zur Fremdsprachenkompetenz, die Bildung und Ausbildung für Erkrather Kinder in hervorragender Weise verbessern helfen.

Für die Anliegen der Wirtschaft muss die Verwaltung ein offenes Ohr sowie offene Türen haben. Die notwendige Einführung eines „einheitlichen Ansprechpartners“ durch EU-Recht sehen wir als Chance, Behördenlotsen auch als Person zu benennen, die zum Beispiel Bauantragsteller „aus einer Hand“ durch das Zuständigkeitsgewusel öffentlicher Verwaltungen geleiten. Die erforderliche Umstellung der Informationstechnologie und Datenverarbeitung hin zum eGovernment unterstützt diesen Prozess zusätzlich und macht ihn für breite Bevölkerungskreise nutzbar.

Wir unterstützen Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Karriere für alle Eltern sowie die Erwerbstätigkeit von Frauen. Das geschieht u.a. durch Ganztagsangebote in Kindertageseinrichtungen und Schulen.

Auch die Hilfe zur Gründung von Betriebskindergärten kann ein Beitrag im Sinne sowohl der Firmen sein, die qualifizierte Arbeitskräfte an sich binden wollen als auch im Interesse berufspendelnder junger Mütter und Väter.

Aktive Wirtschaftsförderung heißt für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aber auch Stärkung der drei „großen“ Einzelhandelszentren der Ortsteile sowie der Nahversorgungsbereiche wie Bergstraße und Sandheide. Das schließt die Unterstützung der Werbegemeinschaften und die Förderung ihrer Zusammenarbeit untereinander ausdrücklich mit ein.

Auch hier gilt es, die Beteiligten zusammen zu führen, Kooperationen anzuregen und zu begleiten: Wie das von uns angeregte Beispiel der jetzt beginnenden Revitalisierung des „Dorfplatzes“ Sandheide zeigt, ist eine solche Zusammenarbeit der Händler, Vermieter, Eigentümer und Ansiedlungswilliger erfolgreich.

Es bedarf mitunter Standfestigkeit der Entscheidungsträger in Rat und Verwaltung gegenüber Erwartungen zur leichtfertigen Aufgabe von Außenbereichsflächen oder innerstädtischem Grün (Neanderhöhe bzw. geforderte Parkplätze im Alt-Erkrather Zentrum). Aber es erfordert ebenso hohe Flexibilität und Kreativität um Chancen ergreifen und realisieren zu können: Dass die „Fachhochschule der Wirtschaft“ für bis zu 600 Studierende sich nicht in Erkrath ansiedelte, weil der Verwaltungsspitze gerade diese Eigenschaften fehlten, darf sich nicht wiederholen.

Erkrath braucht professionelles Stadtmarketing: für die Stärkung des Einzelhandels, der Gewerbeflächenvermarktung und der Wohnungsvermietung, für die Naherholung und Tourismusangebote. Wir wollen den Standort Erkrath stark machen und dafür auch nach außen werben. Wir sind die Stadt des Neandertals, die Stadt inmitten einer starken Region aus Messen, Hochschulen, Kultur, Verkehrsanbindungen und müssen aus diesen Vorteilen Nutzen ziehen.

Die Stadt soll die Unternehmen fördern, damit diese hier Arbeits- und Ausbildungsplätze anbieten, Steuern zahlen, und Einkommen erzeugen, das vor Ort ausgegeben werden kann. Aber die Stadt muss sich auch selbst an diesen Maßstäben messen und qualifizierte Arbeit und Ausbildung im Rathaus und den städtischen Einrichtungen und Betrieben vorhalten.

Dazu gehört auch die Kooperation mit und die Nutzung der Förderprogramme der Arbeitsagentur und der ARGE Mettmann-aktiv, um auch denjenigen, die kurz- und mittelfristig keine Chance auf Integration in den ersten Arbeitsmarkt haben, eine Job-Perspektive zu bieten. Beschäftigungsfelder gibt es dafür in Erkrath genug: bei der Grünflächenpflege und der Stadtreinigung oder beim Aufbau von Netzwerken zur Förderung des „Länger wohnen im Quartier“ älterer Menschen in ihrem Wohnumfeld.

Die Stadt Erkrath ist potentiell einer der großen Auftraggeber für das örtliche Handwerk und Gewerbe, wenn sie ihre Verpflichtung zum Erhalt und der Pflege etwa ihrer Gebäude und Liegenschaften ernst nimmt. Bei der Auftragsvergabe muss die Stadt auch bei durch Gesetz und Verordnung eingeschränkten Handlungsoptionen ihre Spielräume nutzen, dass die für sie tätigen Unternehmen sich an die lokal geltenden Tarifvertragsregelungen halten.



# Kommunal- Wahlprogramm 2009 – 2014 der **SPD - Erkrath**

## **Beste vorschulische Bildung und Betreuung**

Frühe und gute Bildung prägt die weiteren Lebensschritte. Für uns sind Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen.

- Wir wollen, dass für ihren Besuch künftig **keine Elternbeiträge** erhoben werden.
- **Sprachförderung** muss früh und gezielt beginnen.
- Kein Kind darf aus finanziellen Gründen vom **gemeinsamen Mittagessen** ausgeschlossen werden.

Von den Kleinsten in den Kindertageseinrichtungen über die Schulen bis hin zu den Hochschulen brauchen wir die bestmögliche Bildung. Das bedeutet die Herstellung von Chancengleichheit für alle.

**Hierzu ist ein Vorgehen nach zwei klaren Prinzipien erforderlich:**

- **Zuerst die Kleinen**, da sich hier Bildungsinvestitionen besonders positiv und nachhaltig auswirken.
- Menschen aus **einkommensschwächeren Bevölkerungsgruppen** sind in allen Bildungsbereichen besonders zu fördern.

**Konkret heißt das:**

Betreuung der unter 3-Jährigen:

- Wir wollen das **Angebot an Betreuungsplätzen** bedarfsgerecht erweitern, damit insbesondere den Kindern ein Betreuungsplatz in einer KiTa zur Verfügung steht, die eine Betreuung für ihre persönliche Entwicklung besonders brauchen. Mit der Einführung eines Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr am 1. August 2013 soll in Erkrath auch die von der Bundesregierung vorgegebene Quote von 35% in Kindertageseinrichtungen erreicht werden.

Kindertageseinrichtungen:

- Wir wollen die **Ausstattung der KiTa**, orientiert an neuen Herausforderungen durch die Betreuung der unter 3-Jährigen, anpassen.

## Kinder- und Jugendförderung

- Wir wollen die Kindertageseinrichtungen beim Ausbau ihrer Qualitäten in Bezug auf die **Sprach- und Gesundheitsförderung** unterstützen.

Sprache ist der Schlüssel zur Integration - Durch eine Lesewoche für kleine Leute in den Bibliotheken werden die Fördermaßnahmen in den Kitas und Grundschulen unterstützt.

- Wir wollen **barrierefreie Bildungseinrichtungen**, um den Zugang und die Nutzbarkeit für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen zu ermöglichen.

## Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath

### Beste schulische Bildung und Betreuung

Wir wollen ein kinder- und familienfreundliches Erkrath mit guten Kindergärten und Schulen auch deshalb, weil eine zukunftsorientierte Betreuung und Bildung hilft, Armutsrisiken zu vermeiden.

Wir setzen uns für ein ortnahe und ganztägiges Schulangebot ein.

Wir stehen für eine neue Lernkultur, für längeres gemeinsames Lernen, guten Unterricht und bessere Chancen aller Schülerinnen und Schüler.

Wir wollen die wohnortnahe Vielfalt schulischer Abschlüsse auch bei rückläufigen Schülerzahlen sichern.

Wir wollen alle Grundschulen zu offenen Ganztageschulen und zu Häusern des Lernens mit einer anregenden Lernatmosphäre, Raum und Zeit für Bewegung und einer gesunden Ernährung beim gemeinsamen Mittagessen weiter entwickeln.

Wir wollen, dass kein Kind in den Bildungseinrichtungen aus finanziellen Gründen vom gemeinsamen Mittagessen und anderen schulischen Aktivitäten ausgeschlossen wird.

Konkret heißt das:

Wir wollen:

- dass alle Schulen zur Optimierung ihrer Energieeffizienz, Aufenthaltsqualität

für den Ganztagsbetrieb und Technikausstattung auf den modernsten Stand gebracht werden.

Die Unterhaltung und Modernisierung der Schulgebäude und deren angemessene Ausstattung ist eine Schwerpunktaufgabe in den kommenden Jahren.

- das Ganztagsangebot an den Grundschulen bedarfsgerecht ausweiten.  
Dazu ist die Einrichtung weiterer Gruppen an den Grundschulen erforderlich, die auch in angemessenen Räumen untergebracht werden müssen.
- eine Beitragsbefreiung für Familien mit sehr geringem Einkommen, damit alle Kinder an allen Angeboten der Ganztagschulen teilnehmen können.
- In den beiden kommenden Schuljahren werden drei von vier weiterführenden Schulen zu gebundenen Ganztagschulen weiterentwickeln.
- an beiden Schulzentren werden Mensaanbauten errichtet.  
Allen Kindern in den Ganztagschulen muss die Teilnahme am Mittagessen möglich sein, d.h. im Bedarfsfall übernimmt die Stadt die Kosten (Qualität der Ernährung).
- Für die Gestaltung der Ganztagsangebote (Grundschulen und weiterführende Schulen) soll mit den Vereinen (z. B. TuS, TSV) kooperieren.
- Lernmittelfreiheit sowie die gezielte Unterstützung bei der Anschaffung von Schulzubehör.

## **Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath**

### **Kinder und Jugendliche - die Zukunft unserer Stadt**

In Erkrath leben immer weniger Kinder und Jugendliche. Dieser Entwicklung gilt es gezielt zu begegnen. Deshalb ist für uns der Umgang mit und die Fürsorge für Kinder und Jugendliche und ihre Familien von herausragender Bedeutung. Junge Eltern wollen Beruf und Familie miteinander vereinbaren und brauchen Entlastung bei der Betreuung ihres Nachwuchses.

Wir wollen unser Erkrath für Kinder und Jugendliche wieder attraktiv und somit auch familienfreundlicher machen.

#### **Das bedeutet konkret:**

- den **Wegfall von Elternbeiträgen** für den Besuch von Kindertagesstätten
- den bedarfsgerechten **Ausbau**
  - von **Betreuungsplätzen** für Kinder im Alter von unter drei Jahren
  - der **Integration** von Kindern mit Behinderungen
  - einer frühen und flächendeckenden **Sprach- und Leseförderung**
- **quartiernahe Schulangebote**

Kinder und Jugendliche benötigen Freiraum in ihrer Entwicklung, der durch angemessene Beratung und Anleitung begleitet werden muss.

#### **Konkret bedeutet das:**

- eine **fundierte Sozialplanung** (Jugendhilfe, Gesundheitsvorsorge, Schul- und Kindergartenplanung). Hierzu gehört insbesondere:
  - die inhaltliche und sächliche **Erneuerung der Jugendcafés** (z. B. Ausbau der Jugendberatung, Zusammenarbeit mit (Sport)Vereinen, Angebote der Selbstverwaltung und Erweiterung der Öffnungszeiten)
  - eine **aufsuchende Jugendarbeit** (Streetworker) an den sozialen Brennpunkten.
  - **Lesewochen** für Kinder in den Bibliotheken
  - Einbeziehung der **Jugendmusikschule** in die Arbeit der Kindertagesstätten und Schulen
  - **Förderung von Kontakten** der Kindertagesstätten und Schulen zu den Sportvereinen, Kirchen, Kultur schaffenden Vereinen und der Sternwarte

Wir wollen die Gründung einer Gruppe des **Kinderschutzbundes** fördern.

Wir wollen **Abenteuerspielplätze** schaffen und verfallene Spielplätze renovieren.

**Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath**

**Sportförderung – Wege zur Gesunderhaltung und Kommunikation**

Der Sport ist in unserer Stadt ein bedeutender Faktor in der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch für Familien und die ältere Generation trägt der Freizeitsport zur Gesunderhaltung und Kommunikation bei. Zahlreiche Vereine decken ein vielfältiges Sportangebot ab. Wir setzen uns daher für eine wirksame Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen und der gemeinnützigen Sportvereine sowie des Erkrather Stadtsportverbandes ein.

**Wir lassen dem Sport die notwendige Bedeutung zukommen.**

**Für Erkrath bedeutet dies konkret, dass:**

- Die ehrenamtlich Tätigen im Sport besonders gewürdigt werden
- Die in der Stadt tätigen Sportvereine weiter finanziell unterstützt werden
- In den offenen Ganztagschulen nachmittägliche Sportangebote verstärkt aufgenommen werden und das Training durch Sportvereine finanziell vergütet wird
- Sportangebote für ältere Menschen und barrierefreie Zugänge zu Sportanlagen gefördert werden
- Die Sanierung der vorhandenen Sportanlagen sowie deren bedarfsgerechte Ausstattung gesichert wird und vorhandene Sportanlagen erhalten bleiben.
- Der Schießstand im Bürgerhaus saniert und den schießsporttreibenden Vereinen zur Verfügung gestellt wird
- Vor dem Hintergrund der akut hohen Auslastung der vorhandenen Hallenkapazitäten die Errichtung einer zusätzlichen Hallensportanlage ggf. in Kooperation mit einer Nachbargemeinde z.B. Unterbach geprüft wird
- Die Sanierung des Fußballplatzes Kemperdick geprüft wird, der besonders für den Jugendfußball benötigt wird oder andernfalls mit den Planungen eines Sport- bzw. Fußballplatzes begonnen wird.
- Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung ein Konzept zur Sportstättenbedarfsplanung aufgestellt wird

**Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath**

## **Kultur für alle – Kultur von allen**

Städte und Gemeinden werden wesentlich durch ihr kulturelles Profil geprägt. Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges kulturelles Angebot ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität einer Stadt und fördert die Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt.

Den gleichberechtigten Zugang zur Kultur und zur kulturellen Bildung zu gewährleisten, ist Aufgabe sozialdemokratischer Kommunalpolitik. „Kultur für alle“ und „Kultur von allen“ gehören zu unserem Verständnis kommunaler Kulturpolitik.

### **Konkret heißt das:**

Die Arbeit von Initiativen, Vereinen und ehrenamtlich Tätige (z.B. Patenschaften) muss durch die Stadt anerkannt, gefördert und unterstützt werden. Dafür werden in der Stadtverwaltung werden feste Ansprechpartner mit festen Aufgabenbereichen benannt.

Ihre Aufgabe besteht in der Unterstützung von Initiativen und Vereinen z. B. bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen:

- Hilfe bei der Suche nach Räumen
- organisatorische Hilfen – Bspl. Plakatierung

### **Volkshochschule:**

Durch ihre Angebote ist die Volkshochschule ein wesentlicher Bestandteil der Weiterbildungslandschaft. Sie bietet für die Bürgerinnen und Bürger nach der Erstausbildung eine Chancen für eine lebensbegleitende Qualifikation und Bildung.

Die Volkshochschule führt zur Zeit ein Qualitätsmanagementsystems (ISO-Norm 9001-2008) ein, dies ist die Voraussetzung, dass sie als kommunaler Weiterbildungsträger weiterhin erfolgreich marktgerechte Angebote entwickeln und auf gesellschaftliche Nachfragen adäquat reagieren

Die Volkshochschule leistet durch die Zertifikatskurse Deutsch einen wichtigen Beitrag zur Integration. Die Sprachkurse, die sich an Frauen aus muslimischen Ländern richten, müssen beibehalten und bei Bedarf ausgedehnt werden.

### **Jugendmusikschule:**

Die Jugendmusikschule leistet mit ihrem vielfältigen Angebot einen großen Beitrag zur musischen Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Die begonnene Kooperation mit Grundschulen und weiterführenden Schulen soll fortgeführt und wenn möglich weiter ausgedehnt werden.

### **Bibliotheken:**

Den Bibliotheken müssen die Mittel zur Verfügung gestellt werden, um aktuelle Medien auch elektronische in ihrem Bestand aufnehmen zu können.

Die Öffnungszeiten sollen an beiden Standorten bedarfsgerecht ausgeweitet werden.

Das Angebot Medien auch außerhalb der Öffnungszeiten ausleihen (abholen) und zurückgeben zu können soll auch am Standort Kaiserhof angeboten werden.

Durch diese beiden Maßnahmen könnte der in den letzten Jahren eingetreten Rückgang der Kundinnen und Kunden wieder rückgängig gemacht werden.

Die Kooperationen mit den Grundschulen sollen mit dem Ziel der Leseförderung fortgesetzt werden.

### **Theater:**

Das bestehende Theaterprogramm wird von der Bevölkerung gut angenommen und soll in der bisherigen Form weitergeführt werden.

Einen besonderen Platz im Rahmen des Theaterprogramms nehmen die Angebote für

Kinder und Jugendliche ein. Das bisherige Angebot von fünf Veranstaltungen im Jahr soll auf mehr Veranstaltungen ausgedehnt werden.

Wie auch in den letzten Jahren soll das Theaterprogramm weiterhin kostendeckend angeboten werden.

## **Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath**

### **Kommunale Seniorenarbeit - Hilfe und Selbsthilfe**

Die Lebenssituation und die Wohnbedürfnisse der älteren Menschen befinden sich im Wandel. Auch in unserem Erkrath wird der Anteil der über 60-jährigen Menschen in den nächsten Jahren spürbar ansteigen.

Diese Entwicklung birgt Chancen und Risiken. Einerseits wird es eine große Gruppe von Menschen geben, die nach der Erwerbstätigkeit ihre Potenziale zum Ausbau des Gemeinwesens einbringen kann und will. Andererseits ist mit einer Verschlechterung der

finanziellen Rahmenbedingungen zu rechnen. Hinzu kommt, dass sich auch die Familienstrukturen verändern werden. Darüber hinaus wird sich die Anzahl der Hochbetagten, die vergleichsweise einen hohen Hilfe- und Pflegebedarf haben, spürbar erhöhen.

Aussagen zu den Bedürfnissen und dem Bedarf von Betroffenen selbst spiegeln sich in

vielfältigen wissenschaftlichen Untersuchungen wieder und so auch in den Erfahrungswerten

der sozialen Fachkräfte.

**Wir wollen, dass ältere Menschen in unserer Stadt**, im Rahmen der vorhandenen und zu schaffenden lokalen, personellen und finanziellen Bedingungen:

- **Im Alter möglichst selbstbestimmt und selbstständig zu leben.**
- **In der vertrauten Wohnung und Stadtteil zu bleiben, auch wenn sie auf Unterstützung, Betreuung und Pflege angewiesen sind.**
- **Die eigene Wohnung altengerecht und barrierefrei gestalten können.**
- **In guter Nachbarschaft und in einem guten sozialen Netz leben, Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten haben.**

- **Im Stadtteil eine gute fuß nah erreichbare Infrastruktur, gute Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte und Treffpunkte haben.**

- **Unterstützungsdienstleistungen zur Bewältigung des Alltags, wie Pflege, Betreuung,**

**Hauswirtschaft, Einkaufen usw., ähnlich wie im Betreuten Wohnen, nutzen können, die flexibel, individuell gestaltbar und finanzierbar sind.**

Um diesen Bedarfen und Bedürfnissen in Zukunft gerecht werden zu können, ist eine zunehmende Vielfalt der Angebots- und Unterstützungsstruktur von Trägern und Einrichtungen erforderlich. Dies bedeutet ebenso die weitere Entwicklung von neuen Wohnformen.

### **Selbsthilfepotenziale**

Selbsthilfepotentiale sind vorhanden: **Wir wollen vermehrt Angebote zur Stärkung der**

**Selbsthilfepotenziale im Alter schaffen** und nicht nur den Blick auf die „Versorgung“ älterer pflegebedürftiger Menschen richten. Ausgehend von den Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen der älteren Menschen in den einzelnen Kommunen können die unterschiedlichsten Formen der gegenseitigen Unterstützung entstehen.

### **Netzwerke**

**Wir wollen eine verbindliche, bedarfsgerechte und finanzierbare Hilfestruktur aufbauen.** Hierzu bedarf es einer Vernetzung der familiären, der bürgerschaftlichen/ehrenamtlichen und der professionellen Angebote.

### **Wir wollen konkret:**

Eine **Informationsberatung** über:

- Unterstützungsmöglichkeiten zur Verbesserung der häuslichen Situation und Pflege
- Rehabilitationsmaßnahmen
- Teilstationäre und stationäre Einrichtungen
- Kulturelle, bildungs- und gemeinschaftsfördernde Angebote
- Finanzierungsmöglichkeiten der Hilfen nach der Sozialgesetzgebung
- Alten- und behindertengerechten Wohnraum sowie Umbaumöglichkeiten
- Selbsthilfegruppen
- Bürgerschaftliches Engagement, z. B. Seniorenengossenschaften

Eine **Beratung zur Alltagsbewältigung bei Lebenskrisen:**



- Verlust von Lebenspartner/innen
- Nach Ausscheiden aus dem Berufsleben
- Erhöhte Einsamkeit
- Einschränkung der Bewegungsfreiheit, Multimorbidität und/oder Behinderungen
- Auseinandersetzung mit Sterben und Tod
- Psychische, insbesondere demenzielle Erkrankungen
- Suchtprobleme, Verwahrlosung und / oder Obdachlosigkeit

#### Ein **Fallmanagement** :

- Setzt ein bei komplexen Problemlagen, unüberschaubarem Leistungsangebot, mehreren Kostenträgern und Abzeichnung von längerfristigen sowie zeitintensiven Problemkonstellationen
- Bezieht die gesamte Situation des Betroffenen ein
- Beinhaltet die Ermittlung des individuellen Hilfebedarfes, die Erarbeitung eines Hilfeplanes, dessen Umsetzung (z. B. Ambulante Versorgung) und dessen Finanzierung
- Anschließende Überprüfung/Evaluation (lösungsorientiert)

#### Die **Förderung von Bürgerschaftlichen Engagement** durch:

- Aktive Mitgestaltung und Mitbestimmung von Bürgerinnen und Bürgern
- Die Gestaltung von Lebensräumen und -situationen, die zur Mitverantwortung und demokratischen Mitwirkung in der Kommune auffordern (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Die Initiierung und Begleitung verschiedener Gruppen und Projekten: Quartiersprojekten, Wohninitiativen, Wohngruppen, Erzählcafés, Demenzgruppen, Seniorengenossenschaften, Zukunftswerkstätten, Tauschbörsen, Nachbarschaftshilfezentren, Selbsthilfegruppen etc.

#### Die **Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe** durch:

- Initiierung/Unterstützung von Gesprächskreisen für pflegende Angehörige
- Initiierung/Unterstützung von Gruppen für Demenzkranke
- Planung und Durchführung von Kultur-, Freizeit, und Bildungsangeboten
- Einbeziehung aller Altersgruppen zur Förderung der Generationen
- Spezifische Angebote für Hochaltrige

#### Die **Vernetzung sozialer Dienste** durch:

- Interdisziplinäre Zusammenarbeit: mit den betreffenden Berufsgruppen (z.B. Pflegepersonal, Ärzte/innen, Jurist/innen, Sozialarbeiter/innen) und ggf. unter Beteiligung Betroffener/Angehöriger zur Erreichung von verbindlichen Ablaufstrukturen auf kommunaler aber auch regionaler Ebene.

Eine **Öffentlichkeitsarbeit** zwecks:

- Informationen für alte Menschen, Angehörige, zukünftig Ältere durch Medienarbeit, Broschüren, Vorträge usw.
- Repräsentation der kommunalen Seniorenarbeit
- Hinwirkung auf ein positiveres Altersbild durch Alterskulturarbeit
- Durchführung von Informationsveranstaltungen

## **Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath**

### **Sicher Leben in Erkrath**

Sicherheit garantieren heißt Freiheit schützen. Nur wer nicht befürchten muss, Opfer von Gewalt und Kriminalität zu werden, kann frei handeln. Sicherheit ist die Grundvoraussetzung für ein Leben in Freiheit und ohne Furcht.

- **Wir sorgen dafür, dass die Menschen in unserer Stadt in Sicherheit und Freiheit leben können.**

Die Gewährleistung der inneren Sicherheit muss allen zugute kommen. Dies ist für uns ein Gebot sozialer Gerechtigkeit.

- **Wir wollen keine Zustände, in denen die persönliche Sicherheit davon abhängt, ob sie mit privaten Mitteln finanziert werden kann oder nicht.**

Innere Sicherheit und Bürgerrechte bedingen einander. Der Anspruch unserer Bürgerinnen und Bürgern auf Schutz vor Kriminalität sowie die Wahrung der Rechte auf informelle Selbstbestimmung, freie Meinungsäußerung, Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit, Presse- und Religionsfreiheit durch den schützend eingreifenden Staat ist selbst ein Bürgerrecht.

Für viele Menschen gibt es konkrete Quellen von Unsicherheit wie z. B. Diebstähle, Bedrohungen, Körperverletzungen und Vandalismus.

- **Wir stehen für eine entschlossene Bekämpfung aller Kriminalitätsformen und ihrer Ursachen.**
- **Wir kümmern uns um die Angsträume (z. B. S-Bahnhöfe, Unterführungen)**
- **Die Ordnungspartnerschaft werden wir mit Leben erfüllen.**

Nach wie vor ist für uns die beste Prävention eine erfolgreiche Gesellschaftspolitik in den Themenbereichen Jugend, Bildung, Arbeit und Wohnen. Mit erfolgreicher

gesellschaftlicher Integration beugen wir Radikalisierung und Gewaltbereitschaft am nachhaltigsten vor.

Sichere Verkehrswege senken die Anzahl der Verkehrsunfälle.

- **Der sichere Kindergarten- und Schulweg sowie der Schutz älterer Bürgerinnen und Bürger haben unser besonderes Augenmerk in einer zunehmend verkehrsverdichteten Stadt.**

Opferschutzorganisationen leisten einen wesentlichen Beitrag an schneller Hilfe und Unterstützung. Wir werden diese Organisationen noch stärker fördern.

- **Die Rechtsstellung der Opfer von Verkehrsunfällen, Umweltschädigungen und Kriminalität werden wir stadt- und kreisweit künftig stärken.**

Unsere Kreis-Polizei leistet gute Arbeit und hat unsere Anerkennung. Sie braucht ausreichendes Personal und eine aufgabenentsprechende Ausrüstung. Nur eine bürgernahe und präzise Polizei kann Sicherheit und Freiheit gewährleisten.

## **Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath**

### **Mobilität – umweltgerecht und bürgerfreundlich**

Mobilität ist ein Element der Lebensqualität und eröffnet mehr Möglichkeiten, sich frei bewegen zu können. Gleichzeitig beeinträchtigen die Auswirkungen des Verkehrs die Menschen und die Umwelt.

Kommunale sozialdemokratische Verkehrspolitik dient dem Ziel, allen mehr Mobilität zu ermöglichen, ohne Umwelt und Lebensqualität in den Städten zu ruinieren. Sie ist Teil der Klimaschutzpolitik auf lokaler Ebene.

Angesichts der Folgen des motorisierten Verkehrs ist Verkehrsvermeidung ein verkehrspolitisches Ziel. Kommunale Stadtentwicklungsplanung sollte deshalb „kurze Wege“ ermöglichen.

#### **Konkret heißt das:**

Für die innerstädtischen Verbindungen müssen die **Busverbindungen verbessert** werden. Die Haltestellen müssen gut beleuchtet sein. Die S-Bahn-Haltestellen sollten sauber gehalten werden und mit **Service-Kiosken** ausgestattet werden.

Für die schlecht an den ÖPNV angebundenen Stadtteile benötigen wir den **Bürgerbus**, der mit kompakten, umweltfreundlichen Fahrzeugen auch durch enge Straßen fahren kann.

Wir wollen die **fahrradfreundliche Stadt** und setzen uns für die **Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer im öffentlichen Raum** ein. Das bedeutet:

- Das Radverkehrsnetz muss verbessert werden, dazu braucht Erkrath ein **Radverkehrskonzept**.

- Rad- und Fußwege müssen besser beleuchtet und gepflegt werden, Abstellmöglichkeiten bei Einkaufszentren, Bahnhöfen und öffentlichen Gebäuden müssen geschaffen werden.

Unser gut ausgebautes **Straßensystem** wollen wir erhalten und -wo immer möglich/nötig- durch **lärmmindernden Belag** verbessern.

Das Konzept der **Verkehrsberuhigung** in Wohngebieten muss fortgesetzt werden. Um Lärmentwicklung zu reduzieren und mehr Sicherheit zu gewährleisten ist unser Ziel: **Stadttempo-30 in allen Wohnstraßen.**

**Gefährdungsträchtige Kreuzungsbereiche** sollen durch bauliche Maßnahmen (z. B. Kreisverkehre) entschärft bzw. **sicherer** gestaltet werden.

Um auch in Zukunft für alle Verkehrsteilnehmer ein gleichberechtigtes Miteinander zu gewährleisten und auch auf demografische Entwicklungen reagieren zu können, wollen wir ein „Bürgerforum Verkehr“ einführen. Nur unter Mitwirkung breiter Bevölkerungsschichten wird es gelingen, eine **bürgerfreundliche Verkehrspolitik** zu gestalten.

## Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath

### Bürgerengagement und Ehrenamt

Die Funktionsfähigkeit unserer Stadt ist unlösbar mit dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger verbunden. Engagement ist notwendig im gemeindlichen Zusammenleben und bei der Beteiligung an den politischen Entscheidungen. Bedingung für das Engagement ist das Gefühl des damit verbundenen Nutzens für die eigenen Lebensumstände. Für viele Bereiche ist die Bürgerbeteiligung an politischen Entscheidungen gesetzlich geregelt

Hinzu treten müssen Motivation und Befähigung zur Bürgerbeteiligung. Bisher haben sich Bürgerinnen und Bürger vor allem dann beteiligt, wenn sie von Entscheidungen in ihrem persönlichen Umfeld negativ betroffen fühlen. Ihr Beitrag ist aber umso wertvoller, wirkungsvoller und glaubwürdiger, wenn er sich mit dem Wohl der Allgemeinheit vereinbart. Wichtigste Motivation ist die Betroffenheit und das Gefühl, mit dem persönlichen Engagement etwas ausrichten zu können. Voraussetzung dazu ist eine umfassende Information. Hier besteht eine Bringschuld der Stadt.

#### Wir wollen folgende Arbeitskreise anbieten:

- Verkehr (Individual-/ÖPNV, Parksituation, Straßenbau, Radverkehrsnetz etc.)
- Bildung (Kindergärten, Schulen, VHS – selbstständige Schule etc.)
- Umwelt (Pflege, Umwelttage, Stadtentwicklung etc.)
- Kultur/Sport (Stadtfeiern, Kulturveranstaltungen, VHS, Sportvereine etc.)
- Soziales (Unterkünfte, Schuldnerberatung, Erkrather Tafel Integration ausländischer Mitbürger/innen etc.)

**Wir wollen neben den Arbeitskreisen eine deutliche Verbesserung der Informationsvermittlung an die Bürgerschaft!**

Dazu können dienen:

- Koordinierungsstelle für Öffentlichkeitsarbeit
- Bessere Information der Lokalpresse, Werbeanzeigern, Radio Neandertal
- Internet-Auftritt
- Verteilung von Informationen an alle Haushalte
- Broschüren, Veranstaltungsanzeigen, Wanderkarte, Spielplatzkarte, Radwegkarte
- Infokästen im Stadtgebiet (Fußgängerzonen, Bus-/S-Bahnhaltestellen etc.)
- Bürgerbüros, Ombudsmänner- und Frauen (Bürgerbeauftragte)
- Bürgerversammlungen / Stadtteilforen (Nachbarschaftstreffen) – z.B. in Schulen
- 

Schon heute wird in Erkrath in Vereinen, bei den Kirchengemeinden, bei der Feuerwehr, bei der Erkrather Tafel, bei Erkrath- Initial, und vielen anderen Institutionen und informellen Gruppen Enormes zum Wohl des Gemeinwesens geleistet. Das Engagement – vor allem im sozialen und kulturellen Bereich - erkennen wir hoch an und wollen es fördern und weiterentwickeln.

Im Kommunalwahlprogramm werden neue Aktivitäten der Stadt empfohlen, die die Stadt mit ihrem Personalbestand und ihrer Finanzausstattung allein nicht leisten können. Daher schlagen wir vor, nicht nur im sozialen und kulturellen Bereich sondern auch für die Belange der Stadtentwicklung verstärkt und stetig für ehrenamtliches Engagement zu werben.

Formen bürgerschaftlicher Beteiligung müssen dazu verbessert und verstärkt werden. Es ist anzustreben, dass Bürgergruppen, Vereine und Institutionen sich ihrer Mitverantwortung für das städtische Umfeld bewusst werden und Patenschaften für ihre Nachbarschaft oder eine Park- oder Grünanlage oder ein Baudenkmal übernehmen. Die Bereitschaft hierzu müsste in einer Gesellschaft mit immer mehr Freizeit zu erreichen sein. Allerdings muss dazu ein breiter Dialog mit den Menschen, Vereinen, Kirchen, Betrieben, und Wohnungsgesellschaften begonnen werden, der auf der Ebene der Stadtteile und Nachbarschaften vertieft werden muss.

### **Konkret heißt das:**

Es bieten sich neue Tätigkeitsfelder an, in denen Bürgerinnen und Bürger den Stadtrat und die Verwaltung bei ihrer Arbeit unterstützen. Je nach Aufgabenbereich sind eigene Aktivitäten oder eine mehr beratende Funktion gefragt, in jedem Fall ist die Bereitschaft zur Mitverantwortung nötig. Für diese Arbeit muss von der Stadt geworben werden und durch öffentliche Anerkennung und Wertschätzung sowie durch Publizierung der Ergebnisse müssen Anreize geschaffen werden. Solches Engagement ist beispielsweise in den folgenden Bereichen möglich. Anregungen der Bürgerschaft hierzu sind erwünscht und werden aufgegriffen.

Quartiers – Stadtbild - Pfleger/in	Unterhaltung der Straßen und Plätze Übersichtlichkeit und Transparenz Koordination von Werbeanlagen
Denkmalschutz- Beauftragte	Beratung der unteren Denkmalbehörde und, wo erforderlich, des Rats der Stadt
Stadtschreiber / in	Stadtgeschichte und ortsgebundene Literatur Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv und den Geschichtsvereinen

Team für Stadtmarketing	Entwicklung eines Marketingprofils der Stadt, Planung von Aktionen in Zusammenarbeit mit Handel, Gewerbe und Werbegemeinschaften
Paten für Parks und Grünanlagen	Hinweise auf Pflegebedarf und Gefahren in Grünanlagen, Vorschläge für Biotope
Bürgerhaus- Team	Entwicklung eines neuen Konzepts und Mitarbeit in der Bürgerhaus-Leitung
Team für Kunst im öffentlichen Raum	Gestaltungsvorschläge und Initiativen Zusammenarbeit mit „Erkrath blüht“
Team für Kunst städtischen Gebäuden	Empfehlungen in Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern und Kunsterziehern

Der Phase knapper Finanzmittel und krisenhafter Entwicklungen wie Arbeitslosigkeit, soziale Entwurzelung sowie mangelnde Integration der verschiedenen Volksgruppen und Kulturen, kann die Stadt nur mit eingeschränkten Möglichkeiten begegnen. Sie kann jedoch gezielt zur Eigenhilfe anregen. An die Stelle unserer Ansprüche an den Wohlfahrtsstaat muss ein Gleichgewicht zwischen Rechten und aktiver Verantwortung treten.

Es bedarf vielfältiger Initiativen, um einer Verödung des Stadtbilds und die Verarmung des Zusammenlebens in unserer Stadt entgegen zu wirken.

Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement wirken auf der lokalen Ebene am effektivsten.

**Unser Erkrath kann nur blühen, wenn es auch in den Nachbarschaften blüht.**

## Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath

### Erkrath – eine grüne und soziale Stadt für alle Generationen

Unsere Stadt ist umgeben von einer reizvollen Landschaft. Die Schönheit der Natur mit dem Naherholungsgebiet Neandertal ist ihr Markenzeichen. Sie liegt verkehrsgünstig zwischen den Ballungsgebieten Ruhrgebiet, Düsseldorf und Köln, einem starken Wirtschaftsraum. **Wir wollen diese liebenswerte Stadt erhalten, weiterentwickeln und zukunftsfähig machen!** Dies soll im Dialog mit den Bürgern auf der Grundlage eines Stadtentwicklungskonzeptes erfolgen.

Die Zahl der Einwohner ist in der letzten Zeit um ca. 3000 gesunken; gleichzeitig ist die Bevölkerung älter geworden. Diese Entwicklung entspricht zwar einem bundesweiten Trend, sie wird aber gravierende Folgen für die soziale, kulturelle und ökonomische Infrastruktur und damit für die Lebensqualität in unserer Stadt nach sich ziehen. **Wir wollen alles daran setzen, diesen Trend mit einer entsprechenden Stadtentwicklungspolitik und einem verstärktem Stadtmarketing umzukehren!** Unser Erkrath soll wieder – moderat – wachsen. Die Nähe zu Düsseldorf und gute Verkehrsverbindungen sind ein starkes Argument.

**Konkret heißt das:**

**Wir setzen uns weiterhin mit aller Macht gegen die Co-Pipeline ein!** Eine solche menschenverachtende Anlage darf nicht in Betrieb gehen.

**Sensible, ökologisch wertvolle Landschaftsschutzgebiete müssen erhalten werden!**

**Wir unterstützen die Bestrebungen der Initiative „Echt laut in Erkrath“ und setzen uns für lärmindernde Fahrbahnbeläge an Autobahnen und Verkehrsstraßen ein.**

Die Bebauung darf nicht in die Außenbereiche ausgedehnt werden. Die Verdichtung der Innenbereiche ist unser vorrangiges Ziel. Dazu werden wir Initiativen zur Nutzung von innerstädtischen Brachflächen und extensiv genutzter Bauflächen im Rahmen des bestehenden Baurechts und – wo erforderlich – durch neue Bebauungsplanung ergreifen. Dazu ist ein Baulückenkataster notwendig, das auch ins Internet gestellt wird. Vorstellbar wäre eine Renaturierung von bebauten Flächen, wie z.B. das ehemalige Sandsteinwerk in Bruchhausen.

**Bauherren sollen durch das Planungsamt beraten werden.** Beratungsschwerpunkte sind alternative Wohnformen, wie bezahlbares, barrierefreies und behindertengerechtes Wohnen. Dazu gehören auch Wohnformen wie „Wohnen in Gemeinschaft“ und „Alt und Jung unter einem Dach“. Ein weiterer Beratungsschwerpunkt muss umweltverträgliches Bauen sein.

Die Stadt muss sich stärker in die Erschließung und Vermarktung von Grundstücken einbringen. Hohe Leerstände, Gebäudesanierungs-, Optimierungs- und Wohnungstauschprogramme gehören in die Hand der Stadt. Hierzu ist zu überprüfen, ob eine **Stadtentwicklungsgesellschaft** zu **gründen** wäre.

Für das Image der Stadt brauchen wir ein **professionelles Stadtmarketing**. Kaufleute und Gewerbetreibende müssen stärker unterstützt werden. Dazu wollen wir die Sauberkeit und Pflege unseres Stadtbildes verbessern. Alle Bürgerinnen und Bürger sowie die Vereine müssen in Foren zusammen gebracht werden, damit ein „Wir-Gefühl“ entstehen kann.

Erkrath braucht ein **Bürgerzentrum**, in dem Vereine, die Erkrather Tafel, andere soziale Organisationen und Netzwerke genauso wie ein Jugendzentrum Platz finden können.

**Wir wollen Bürgerbüros mit bürgerfreundlichen Öffnungszeiten in allen drei Stadtteilen, also auch in Unterfeldhaus!**

**Wir wollen dem bisher vernachlässigten Stadtteil Alt-Hochdahl nach Fertigstellung der L403n ein neues Gesicht geben! Der S-Bahnhof Hochdahl muss alters- und behindertengerecht ausgebaut werden!**

## **Kommunal – Wahlprogramm 2009 – 2014 der SPD - Erkrath**

### **Pflegekonzept für Parks und Grünflächen**

Die Stadt Erkrath ist in einen sehr reizvollen Landschaftsraum am Rande des bergischen Landes eingebettet. Auch innerhalb des Siedlungsbereichs gibt es wunderbare Parks, großartige Grünzüge, schöne Freianlagen und einen wertvollen Baumbestand.

**Wir wollen die Erhaltung und Pflege dieses Kapitals der grünen Stadt Erkrath durch ein professionelles, landschaftsgärtnerisches Konzept sichern!**

Für die unter Denkmalschutz stehenden Parks Haus Morp und Haus Unterbach gibt es solche Parkpflegewerke, für den Bayerpark noch nicht.

**Wir wollen solche Pflege- und Entwicklungspläne für alle Grünzüge und Freiräume im Stadtgebiet schaffen!** Dabei dürfen sich eine auf die Zukunft gerichtete Verkehrssicherung und Umweltpflege nicht ausschließen.

Das wertvolle Erbe der städtischen Grünflächen zu erhalten und weiter zu entwickeln erfordert einen beträchtlichen personellen und finanziellen Einsatz. Aus diesem Grund und auch aus ökologischen Erwägungen kann die Pflege nicht überall mit der gleichen Intensität erfolgen. Je nach der Situation im Stadt- und Landschaftsbild und den Erfordernissen der Verkehrssicherheit wird ein unterschiedlich hoher Aufwand zu leisten sein.

**Hierzu wollen wir ein abgestuftes Konzept wie folgt entwickeln:**

- Repräsentative und viel besuchte Plätze in den Stadtteilzentren, an den öffentlichen Einrichtungen und Bahnhöfen bedürfen schon aus Gründen des Stadtmarketings einer intensiven Pflege.
- In den Parks und Grünzügen kann die Pflege in sehr unterschiedlicher Abstufung erfolgen. In den stark frequentierten Teilen kommt es auf das landschaftsgärtnerische Erscheinungsbild, Verkehrssicherheit und Transparenz an. Hier haben der Erlebnis- und Erholungswert und die Wegebeziehungen die Priorität. Dies erfordert auch das Freihalten und Auslichten von Sichtbeziehungen.
- In abgelegenen Teilen der Grünzüge sind an geeigneten Stellen Schonungen einzurichten, die eingezäunt und der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Diese sollen vor störenden Eingriffen der Menschen geschützt werden und sich zu Reservaten für die Tier- und Pflanzenwelt entwickeln. Eine Pflege kann hier entfallen; Verkehrsicherheit ist nur an den Rändern geboten. Solche Reservate gibt es bereits im Stadtgebiet z.B. an der Tongrube Majewski und an einigen Regenrückhaltebecken. Sie haben sich zu Vogelschutzgebieten und Biotopen entwickelt. Weitere Standorte für Reservate sind beispielsweise im Grünzug Sedental, im Kalkofer Busch, am ehemaligen Kalksandsteinwerk Bruchhausen, und am Eselsbach in Überhaan zu finden.

Dieser Vorschlag wird nicht nur eine partielle Entlastung des Pflegeaufwands mit sich bringen. Viel bedeutender ist der ökologische Gewinn. Überörtliche Planungen und die zunehmende Rationalisierung der Landwirtschaft schränken die Artenvielfalt zunehmend ein. Daher kommt um so mehr darauf an, im Stadtgebiet Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schützen und fort zu entwickeln.